

Bankverbindung

Ethikbank
BLZ 830 944 94
Konto 30 499 30

Steuernummer

143/210/30190

Spendenkonto

Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Konto 982 298 00

ADFC Regensburg | Dr.-Johann-Maier-Str. 4 | 93049 Regensburg

An die Redaktionen
An die Stadtratsfraktionen
An das Stadtplanungsamt

...

Pressemitteilung

Betreff: MZ Berichterstattung zur Prüfeninger Straße am 12.02.2010
(CSU Stadträte Kadlez und Reutter plädieren für Radweg in der
Prüfeninger Straße oder Zulassung von Begegnungsverkehr auf
bestehenden Radweg im Bereich des Stadtparks)

Der ADFC Kreisverband Regensburg sieht keinen Bedarf an der
Prüfeninger Straße im Bereich vor dem Platz der Einheit einen Radweg zu
errichten. Vielmehr sollte bei einer Umgestaltung der Straße der gesamte
Verkehr in dieser Übergangszone zur Altstadt harmonisiert werden.
Allenfalls eine gemeinsame Fahrspur für Bus- und Radverkehr zur
Umgehung von Rückstaus könnte sinnvoll sein.

Der fehlende Radweg ist kein Problem. Im Gegenteil: In dem
angesprochenem Bereich zwischen Wilhelmstraße und Platz der Einheit
gibt es mehrere Einmündungen. Ein Radweg würde dort - noch dazu
erschwerend in Verbindung mit den parkenden Autos - eine große
Gefährdung für Radfahrer bedeuten. Die meisten Unfälle passieren auf
Radwegen, da die Radfahrer von den Autofahrern nicht wahrgenommen
werden. Im Kreuzungsbereich kommt es dann zu gefährlichen Situationen
und immer wieder zu folgenschweren Unfällen. Fahren Radfahrer als
gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer auf der Fahrbahn, kommt es erst gar
nicht zu solchen Situationen, da sie sich beständig im Blickfeld der
Autofahrer befinden. Auch nach Angaben der Polizei war z.B. im Jahr 2008
von den 178 Unfällen in Regensburg zwischen Radfahrern und Pkw/Lkw
Fahrern kein einziger im Längsverkehr auf der Fahrbahn.

Die bestehende Situation ist für Radfahrer weit sicherer, und ermöglicht es
den Radfahrern auch zügiger voran zu kommen. Ein Gesichtspunkt den
viele Nichtradfahrer oder Sonntagsradfahrer häufig übersehen: Auch
Radfahrer wollen voran kommen!

Die bestehende Situation stadtauswärts entlang des Stadtparks ist
dagegen ein Problem. Durch den Radweg wird es Radfahrern praktisch
unmöglich gemacht, nach Süden in eine Seitenstraße abzubiegen, und sie
werden durch unachtsames Öffnen von Autotüren gefährdet. Dies machte
der VCD und der ADFC bei ihrer verkehrspolitischen Radtour letztes Jahr
Stadträten der verschiedenen Parteien vor Ort deutlich.

Diesen Radweg in beide Richtungen auszuweisen, bedeutet eine dramatisch erhöhte Gefährdung und Behinderung der Radfahrer und wird daher vom ADFC strikt abgelehnt.

Ein Problem für den Radverkehr stellt eher das Nadelöhr Jakobsstraße dar. Hier ist oft Stau und aufgrund der baulichen Situation ist es vor allem Radfahrern mit Kinderanhängern nicht möglich, an den Autos vorbei bis zur Ampel vor zu fahren.

Die Alternativroute durch das Lothgässchen auf dem für Radfahrer freigegebenen Fußweg die Ampel zu umfahren, ist aufgrund der Umfahrsperre am Bismarckplatz für Anhänger nicht passierbar. Somit sind gerade die kleinsten Verkehrsteilnehmer den Autoabgasen in der Jakobsstraße besonders ausgesetzt.

Wenn einige Stadträte dringenden Handlungsbedarf sehen, die Situation der Radfahrer im Bereich der westlichen Einfahrt ins Zentrum zu verbessern, dann wäre es an dieser Stelle angebrachter. Ein zusätzlicher Radweg in der Prüfeninger Straße oder Begegnungsverkehr auf dem bestehenden Radweg sind jedoch absolut kontraproduktiv.